



Marco Jaggi, Geschäftsführer Industrie- und Technozentrum Schaffhausen

Digitalisierung verlangt Offenheit für Neues

Interview mit Marco Jaggi, Geschäftsführer Industrie- und Technozentrum Schaffhausen

Marco, du bist Geschäftsführer des ITS (Industrie- und Technozentrum Schaffhausen) und für das Thurgauer Technologieforum im Bereich Innovationsveranstaltungen tätig. Was verfolgen die Institutionen für Ziele?

Beide Institutionen sind in ihren Kantonen neutrale Anlaufstellen für Innovations- und Technologiefragen. Das Hauptziel ist es, Unternehmen innovativer und wettbewerbsfähiger zu machen. Wir konzentrieren uns auf vier kostenlose Angebots-Schwerpunkte:

- Kontakte vermitteln und vernetzen.
- Informieren über aktuelle Themen und Trends.
- Vermitteln von Tools und Methoden.
- Unterstützung und Förderung von Projekten.

Was spielt die digitale Transformation für eine Rolle, wenn es um Innovationen geht?

Die Digitalisierung ist omnipräsent, sei es im Bereich der Produkte- und Serviceentwicklung oder im Zusammenhang mit Organisationsentwicklung und Prozessen. Für die Wettbewerbsfähigkeit der KMU sind Optimierungen von Prozessen mit digitaler Unterstützung unumgänglich. Das gilt für Produktion, Kollaboration, Kommunikation und Wissensmanagement. Die Herangehensweise und der Entwicklungsstand der Unternehmen ist aber sehr unterschiedlich.

Worin siehst du die grössten Herausforderungen, die es für KMU und Institutionen in Bezug auf die Digitalisierung zu meistern gilt? Es beginnt bei der Wahrnehmung des Themas. Es ist vielen KMU nicht völlig klar, ob und wann sie reagieren sollen, welche Arbeiten in Angriff genommen werden müssen, mit welchem zeitlichen und finanziellen Aufwand einzelne Schritte verbunden sind. Manche sehen einen riesigen Berg vor sich und zögern das Umsetzen erster

Massnahmen hinaus. Natürlich wird es ohne Basiswissen schwierig. Für einen ersten Überblick muss man aber nicht zwingend in die Tiefe gehen. Für sehr spezifische und komplexe Themen wendet man sich mit Vorteil an Fachleute. Wichtig ist, dass alle Mitarbeitenden und das gesamte Management eines KMU hinter den Konzepten und Massnahmen stehen.

Was für eine Herangehensweise empfehlst du Unternehmen?

Sich ohne Vorbehalte und Ängste informieren und zuerst kleine Schritte umsetzen, um die Möglichkeiten und Vorteile der Digitalisierung in einem bestimmten Bereich selber erleben zu können. Die Mitarbeitenden müssen entsprechend geschult werden. Es geht nicht darum, analoge Prozesse einfach digital nachzubilden. Die Digitalisierung ermöglicht es, Prozesse komplett neu zu gestalten. Damit funktionieren sie auch nicht mehr wie vorher. Arbeitsschritte fallen weg, neue kommen hinzu. Was jahrelang richtig war, passt nicht mehr. Das bedeutet für alle Beteiligten: Offenheit und Neugierde sind enorm wichtig, will man alle Vorteile der Digitalisierung nutzen.

Das BZWW durfte für das ITS und das Thurgauer Technologieforum mehrere Workshops zum Thema «Microsoft 365 – das unterschätzte Tool für die digitale Zusammenarbeit im KMU» durchführen. Wie waren die Feedbacks/Reaktionen der Teilnehmenden?

Die Idee der Workshops war, den «einfachen ersten Schritt zu tun». Den Teilnehmenden wurde aufgezeigt, dass bereits mit den «Bordmitteln» einer Standardsoftware wie Microsoft 365 sehr effizient und vielfältig digital im Team gearbeitet werden kann. Die drei Veranstaltungen waren sofort ausgebucht und die Feedbacks durchwegs sehr positiv. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Praxisbezug sehr hoch war und es der Referent wirklich gut verstanden hat, die Inhalte greifbar und sehr alltagsnah darzustellen. An verschiedenen Beispielen aus dem Berufsalltag haben die Teilnehmenden die Vorteile der digitalen Tools erfahren können.